

Werk

Titel: Zu den Briefen von Goethes Mutter an die Herzogin Anna Amalia

Autor: Loeper, G. von

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1886

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0007|log43

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

ist es wieder herabgefallen. Er ist ein ganz und gar gewöhnlicher Mensch: nicht schön, nicht gescheidt, nicht angenehm und stolz. Auch seine Frau ist ein nicht ungewöhnliches Weib« (s. u.). — Als im Jahre 1832 die Nachricht kam, dass Goethe gestorben sei und ein Fest gefeiert ward, ein Fest der Trauer, sagte Caroline: »Weniges in meinem Leben hat mich so ergriffen, so erschüttert, wie dieses Trauerfest«. — Goethe zeigte Carolinen auch seinen Garten; der ist voll Wässerchen und Cascaden und Laubengängen und einem seltenen Glashaus für exotische Pflanzen.

Im November 1842 schreibt Pentheler über seinen Verkehr mit der Schwiegertochter Goethes: »Den Vorabend meines Namenstages habe ich auf einem Ball zugebracht und zwar in einem Hause, vor dessen Namen jeder Deutsche den Hut abnimmt: Goethe. Es war nämlich der Geburtstag der Enkelin Goethes und der wurde von der Mutter mit einem Ball zu feiern beschlossen. Bekanntermaßen habe ich ungefähr um Ostern vor 2 Jahren, als die Goethe zum erstenmale von Weimar hier war, ihre Bekanntschaft gemacht. Heuer wird sie den ganzen Winter hier zubringen. Der Ball war sehr angenehm, die Gesellschaft nicht gross, aber gewählt, es dauerte bis 1/2 1 Uhr. Die Frau von Goethe, Wittve des Sohnes des Dichters, ist eine sehr interessante geistreiche Frau, weltgewandt, das versteht sich von selbst, denn in ihrem Hause zu Weimar sind Könige aus- und eingegangen«. (l. c. I. 32—36.)

A. BETTELHEIM.

15. *Zu den Briefen von Goethes Mutter an die Herzogin Amalia. Brief 1.* »Herr Ettling« besass eine Gemäldesammlung, welche die Herzogin bei ihrer Anwesenheit in Frankfurt besichtigt hatte. Goethe gedenkt seiner im dreizehnten Buch von Dichtung und Wahrheit neben Ehrenreich und Nothnagel und sah die Sammlung mit einem »der schönsten Bilder von van der Neer« 1814 wieder.

Brief 6. »Anderson«, d. h. Andrason aus dem Triumph der Empfindsamkeit.

Brief 33. »Sebaldus Nothanker« ist ganz unzweifelhaft Fr. Nicolai selbst. Auf der Reise des Jahres 1781 hatte er sich in Goethes Stammbuch eingetragen; auf der Rückreise begleitete ihn Forster von Cassel bis Göttingen (Mercks Briefe I, 308) und Merck gedachte im folgenden Jahr der »Reisebemerkingen« Nicolais (das. III, 191).

Brief 44. Unter »Princess Elisabeth« wird die Schwester des frühern Landesherrn der Frau von La Roche, des Kurfürsten von Trier, Klemens Wenzel, die im Jahre 1736 geborne